



Stadt Ingolstadt
Statistik und Stadtforschung

Bevölkerungsfortschreibung

**Ergebnisse des Erfahrungsaustausches im Rahmen
der 51. Tagung der AG Süd in Landshut am 27.06.2014**

Verband Deutscher Städtestatistiker
Regionale Arbeitsgemeinschaft Süd



 **VDSt**
Verband Deutscher Städtestatistiker



- Auf der Basis des vorangegangenen Vortrags von Frau Lux-Henseler: „Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahl. Ist nach dem Zensus alles besser?“ wurden die Erfahrungen der Teilnehmer ausgetauscht und diskutiert.
- Insgesamt 13 Städte hatten die Excel-Tabelle mit den Bevölkerungsdaten seit dem Zensus 2011 (amtlich und kommunal) ausgefüllt. Dabei zeigten sich sehr differenzierte Ergebnisse.
- Grundsätzlich scheint es einen Unterschied bei den Fortschreibungen in Bayern und Baden-Württemberg zu geben (mehr und auch hohe positive Abweichungen der amtlichen Einwohnerzahl zum Melderegister in BaWu, sehr hohe negative Abweichungen in Nürnberg und München).
- Die Abweichungen in Nürnberg sind je nach Altersgruppe unterschiedlich hoch. Die Abweichungen auf der Basis des Zensus 2011 zeigen eine unerklärliche Schwankung nach Altersgruppe und Geschlecht, die es auf der Basis der VZ87 nicht gibt.



- Gerade im Hinblick auf die Unterschiede in Bayern und Baden-Württemberg wäre es sinnvoll, die Wanderungsdaten amtlich und kommunal genauer zu untersuchen (Herr Gleich, Augsburg)
- Vorschlag des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung: Abgleich der Einzeldaten der Bewegungsstatistik des Landesamtes und der jeweiligen Meldebehörde und dann Korrekturen vornehmen.
Problem: sehr kostenintensiv und zeitaufwändig; eine Korrektur der amtlichen Einwohnerzahl nach unten würde eventuell starke Einbußen beim kommunalen Finanzausgleich bedeuten! (Herr Schels, Ingolstadt)
- Abweichungen der amtlichen Zahlen und damit auch der Einwohnerzahlen des Zensus 2011 nachträglich zu korrigieren erscheint aussichtslos. Deshalb sollte der Blick auf die Methodik des nächsten Zensus gerichtet werden. Der Qualitätsbericht zum Zensus 2011 sollte aus diesem Grund abgewartet werden. (Frau Rosemeier, Karlsruhe)



- Grundsätzlich wird in einigen Städten kaum mit den amtlichen Einwohnerzahlen gearbeitet. Lediglich dort, wo es gesetzlich vorgeschrieben ist, z. B. kommunaler Finanzausgleich, oder bei Städte- und Regionalvergleichen wird auf die amtlichen Daten zurückgegriffen. (Frau Rosemeier, Karlsruhe; Herr Wittig, Kassel; Kollegen/-innen aus München)
- Summiert man die Zu- und Abgänge der Bevölkerung aus dem Melderegister (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge, Wohnsitz-Statusänderung) innerhalb eines Jahres mit Hilfe der KOSIS-Bewegungsdatei, weicht diese Zahl von der Änderung des Bevölkerungsbestandes aus den KOSIS-Bestandsdateien am Anfang und Ende des Jahres deutlich ab. Gründe?
(Frau Walla, Saarbrücken)
(ähnliche Erfahrungen machten auch weitere Stadttestatistiker)



- In Frankfurt arbeiteten die Stadttestatistiker in den 90er Jahren aufgrund hoher Abweichungen zwischen amtlicher und kommunaler Einwohnerzahl intensiv mit dem Meldeamt zusammen. Die Abweichungen wurden daraufhin deutlich geringer.
(Dr. Gutfleisch, Frankfurt)
- Ein Teil der Abweichungen ließe sich vermutlich mit der zeitlichen Verschiebung der Verarbeitung der Meldefalle in den Landesämtern erklären, wodurch sogenannte temporäre Mehrfachfalle entstehen.
(Herr Bär, Landshut)

FAZIT:

Neben länderspezifischen Diskussionen und Lösungsversuchen (z. B. Thema beim Arbeitskreis Statistik des Bayerischen Städtetages) soll die Bevölkerungsfortschreibung vom VDSt insgesamt angegangen und für ganz Deutschland nach Lösungswegen gesucht werden.